ESPERANTO-POST

MITTEILUNGSBLATT DER ESPERANTO-FREUNDE IN DEUTSCHLAND

GUSTAV GÖLLER VERLAG, KÖLN

Nr. 6 / 2. Jahrgang / Juni 1949.

Verpaßte Gelegenheiten

Wir brauchen nicht in reichlich abgegriffener Art unsere Klassiker als Zeugen zu zitieren; wir wissen auch ohnedies, daß die Deutschen über manche bemerkenswerte Eigenschaften verfügen. Leider hat die Geschichte unserer Generation aber auch gar zu grausam demonstriert, daß wir auch mit besonderen Schwächen ausgestattet sind. Ich nenne hier zwei Kardinalfehler: Mangel an politischem Instinkt und Furcht vor persönlicher Verantwortung. Veranlagung und Erziehung haben im Zusammenspiel leider nur verstärkend gewirkt.

Wenn wir uns fragen, ob wir die Lehren der Vergangenheit erkannt haben, und ob wir sie in einiger Konsequenz durchführen, so müssen wir ehrlicherweise mit Nein antworten. Bedarf es Beispiele, um die betrübliche Antwort zu begründen? Ich glaube kaum. Es genügt, mit wachsamen, offenen Augen um sich zu schauen.

Wenn ich dennoch auf einige Tatsachen hinweise, die Bezug auf die internationale Sprache haben, so tue ich es nicht aus Liebe zu historischen Aufzeichnungen, sondern weil ich als eingefleischter Optimist eine Nutzanwendung erhoffe.

Ich setze dabei als selbstverständlich voraus, daß der größte Teil der Personen, die in der jetzigen Zeit an verantwortungsvoller Stelle stehen, den Willen zum Frieden und zur Verständigung der Völker besitzt und ihn bei passender Gelegenheit in angebrachter Form dokumentieren möchte. Ein ehrliches Bekenntnis zur Völkerverständigung wird sich im Ausland nur günstig für das Ansehen Deutschlands auswirken.

Als im vergangenen Jahr der erste machtvolle Esperanto-Kongreß nach dem Kriege in München vorbereitet wurde, wandte sich der Präsident des Deutschen Esperanto-Bundes an die derzeit zuständigen deutschen Postbehörden mit der Bitte, wegen der historischen Bedeutung dieses Kongresses eine Sonder-Freimarke herauszubringen. Trotz aller Argumente lehnte die Postdirektion den Vorschlag kurz ab, ohne überhaupt erst den Versuch zu wagen, die Genehmigung der Besatzungsmächte einzuholen.

Im Juli d. Js. findet in Graz der Kongreß der Oesterreichischen Esperanto-Föderation statt. Die Kongreßleitung beantragte eine Esperanto-Sonderfreimarke — und die österreichische Postdirektion unter Leitung des General-Postdirektors Dr. Dworschak genehmigte offiziell eine 20-Groschen-Sonderfreimarke mit grünem Stern und der Aufschrift „Esperanto".

Die österreichische Postdirektion erkannte, daß es eine wunderbare Gelegenheit sei, auf saubere Art die Bereitschaft Oesterreichs zur Verständigung der Völker auf neutraler Grundlage zu demonstrieren, und handelte danach.

Und was ist die Wirkung? Nicht nur etwa 120 Esperanto-Zeitschriften aus vielen Ländern bringen diese erfreuliche Nachricht, nicht nur die vielen Philatelisten in der ganzen Welt werden sich mit dieser Tatsache beschäftigen, auch die nationalsprachigen Presseagenturen, Zeitungen und Zeitschriften, der Rundfunk, ja selbst die offiziellen Institutionen, die mit Post oder Verkehr zu tun haben, werden dieser Meldung besondere Aufmerksamkeit schenken. Die nachahmenswerte Tat Oesterreichs wird vielerorts gerühmt werden.

Und Deutschland? Deutschland beklagt eine verpaßte Gelegenheit! Eine? Leider nicht nur eine!

Vor der Währungsreform beschloß das amtliche Deutsche Reisebüro (Frankfurt a. M.) die Herausgabe eines guten zweiseitigen Reiseprospektes in Esperanto. Nachdem weite Kreise des Auslandes informiert waren und um Zusendung des Prospektes baten, erklärte das Deutsche Reisebüro, daß es durch Geldmangel nach der Währungsreform nicht in der Lage sei, den Prospekt herauszubringen. Eine zur Deutschen Reichsbahn gehörende Institution kann kein zweiseitiges Werbeblatt mehr drucken lassen, obwohl die geworbenen Reisenden Devisen, die wir dringend brauchen, nach Deutschland bringen würden. Armes Deutschland!

Inzwischen erschienen wunderbare, oft mehrfarbige Esperanto-Reiseprospekte in Oesterreich (Tirol!), Ungarn, Tschechoslovakei, Schweden, Dänemark, England, Holland usw. und werben in großzügiger Weise um die Fremden. Und Deutschland bleibt im friedlichen Wettbewerb weit zurück.

Es handelt sich bei den großzügigen Werbemaßnahmen nicht nur um Reiseverkehr. Die Nationen bemühen sich auch um Verständnis für ihre wirtschaftliche und politische Lage und veröffentlichen Informationen teils in hervorragend aufgemachten Prospekten und Büchern und versenden sie an die Redaktionen und an Interessenten in der ganze Welt — natürlich in der praktischen und neutralen Sprache Esperanto. Holland, Dänemark, Schweden, Polen, Tschechoslovakei und Bulgarien seien hier nur genannt. Benötigt Deutschland nicht eine Aufklärung in der Welt über seine Lage, über seinen Willen, am konstruktiven Aufbau einer Völkergemeinschaft teilzunehmen? Es scheint so, als hätten wir es immer noch nicht nötig. Zumindest haben die zuständigen offiziellen Stellen bisher versäumt, sich des einfachsten und doch so erfolgreichen Mittels, des Esperantos, zu bedienen. Es fehlt eben am politischen Instinkt und an persönlicher Verantwortungsfreudigkeit. Wir sind noch nicht erwacht!

Das Blatt der französischen Weltföderalisten („La patrie mondiale", Paris, Februar 1949) schreibt in richtiger Erkenntnis der Sachlage: „Es genügt nicht, als Franzose einzuschlafen, um als Weltbürger zu erwachen . . . Um Weltbürger zu sein, muß man neben seiner Muttersprache auch eine Weltsprache sprechen. Und diese Sprache ist Esperanto!" So schreiben die Franzosen.

Und wie schreiben die deutschen „Weltbürger"? Die „Weltstaatliga", zumindest ihr Präsident Joe Heydecker, beantwortet eine offizielle Anfrage des Deutschen Esperanto-Bundes: „Wenn den Esperantisten daran gelegen ist, innerhalb unserer Weltbewegung und schließlich unter einer Weltregierung Esperanto durchzusetzen, dann gibt es für sie den einzig demokratischen Weg: in diese Bewegung in Massen einzutreten und ihr Ziel mit legalen Abstimmungsmehrheiten zu verwirklichen. Solange Mehrheitsbeschlüsse internationalen Charakters auf diesem Gebiet nicht vorliegen, kann die Weltstaat-Liga, deren Tätigkeit sich auf Deutschland beschränkt, jedenfalls nicht die Verwendung einer bestimmten Welthilfssprache präjudizieren." Hinzuzufügen bleibt, daß das Organ der Weltstaatliga, „Der Weltstaat", bisher keine Gelegenheit bot, das Weltsprachenproblem überhaupt zu behandeln.

Da lobe ich mir die „Universale Ligo" (U. L.), Sitz Den Haag, Holland, die Esperanto als selbstverständliches zwischenvölkisches Verständigungsmittel nicht nur voraussetzt, sondern auch praktisch verwendet.

Aber das alles sind nur Einzelbeispiele, geringfügig in der Bedeutung und nur als Symptome zu werten. Wichtiger sind prinzipielle Dinge.

Außer Trümmern und Chaos brachte uns der letzte Krieg eine Befreiung von jeder Tradition. Eine wunderbare Gelegenheit, unbelastet von schwerfälligen, überholten Ueberlieferungen etwas Neues, etwas Ideales zu schaffen. Eine herrliche

(Schluß auf Seite 45).

Saluto al Göttingen!

La redakcio kun sia stabo de kunlaborantoj kaj la eldonejo de „Esperanto-Post" salutas la duan postmilitan Kongreson de la germanaj Esperantistoj en Göttingen! Nia komuna deziro estas, ke ankaŭ ĉi tiu kongreso fariĝu impona manifestacio, kiu helpos akceli la disvastigadon de la ideo kaj de la lingvo Esperanto en Germanio kaj en la tuta mondo. Unueco kaj entuziasmo certe kondukos al la venko!

Dr. Siegfried Ziegler,
Gustav Göller.

Gruß an Göttingen!

Die Redaktion mit ihrem Mitarbeiterstab und der Verlag der „Esperanto-Post" grüßen den 2. Nachkriegs-Kongreß der deutschen Esperantisten in Göttingen. Unser gemeinsamer Wunsch ist, daß auch dieser Kongreß eine machtvolle Kundgebung werde, die dazu beiträgt, die Verbreitung der Idee und der Sprache Esperanto in Deutschland und in der ganzen Welt zu beschleunigen. Einigkeit und Begeisterung werden sicher zum Ziele führen.

Dr. Siegfried Ziegler,
Gustav Göller.

Wir lernen durch Vergleichen!

Zur Psychologie des täglichen Lebens

Dr. med. Karl H. Sroka.

Die allgemein festzustellende Zunahme des psychologischen Interesses der Oeffentlichkeit ist unbedingt eine hocherfreuliche Erscheinung, denn die Zuwendung zu den seelischen Zusammenhängen ist ein Beweis für eine langsame, aber doch sichere und fortschreitende Selbstbesinnung des heutigen Menschen. Dies wiederum ist gleichbedeutend mit einer Abwendung vom weltanschaulichen — und wir wollen auch hoffen: praktischen — Materialismus. Schwer hat dieser die psychologische Forschung in den vergangenen Jahrzehnten gelähmt. Wie ein grausamer Tyrann ist er über allem gestanden, was sich anmaßen wollte, andere als bloß naturwissenschaftlich-materialistische Wege zu gehen. Mit wirklicher Leidenschaft wurde von den Hütern der Wissenschaft alles verfolgt, was irgendwie die selbständige Eigenart des Geistigen gegenüber dem organisch-mechanischen Geschehen betonte.

So wurde vorzugsweise die Religion, mit ihr aber auch — obschon von ihr absolut unabhängig — die geisteswissenschaftliche Psychologie lächerlich gemacht. Ein Ausspruch, wie derjenige Virchows: er habe schon eine große Anzahl von Menschen operiert und seziert, sei dabei aber noch nie auf die Seele gestoßen, wurde als ein unerhört geistreicher Gedankenblitz betrachtet. Etwas ernster überlegt, handelt es sich dabei jedoch wohl nicht so sehr um einen Gedankenblitz, sondern mehr um einen Professorenwitz, vielleicht um eine Katheder-blüte, die in so schmächtiger Geistigkeit eben auch einmal einem auf seinem Gebiet hervorragenden Mann passieren kann.

Die Menschheit hat mehr und mehr eingesehen, daß der Materialismus im großen und ganzen alles schuldig blieb, was er mit vielversprechenden Worten seinerzeit versprochen. Gewiß, in der Naturwissenschaft sind wir gewaltig vorwärts gekommen. Aber was ist schon der Erfolg davon? Hat dieser ganze Fortschritt beispielsweise der inneren Medizin die nötigen Erkenntnisse zur Verfügung gestellt, um effektiv in entscheidender Weise etwa gefährlichen Volksepidemien Herr zu werden? Haben alle Entdeckungen den Menschen besser oder nur gesünder gemacht? Freilich, die Tuberkulose ging eine Zeitlang zurück. Heute aber zeichnet ihre Todeskurve eine geradezu furchtbare Höhe. Der Krebs breitet sich aus, obwohl wir uns mit allen Kräften gegen ihn stemmen, die Kinderlähmungsfälle sind nicht spärlicher geworden! Das heiße Bemühen der Aerzte blieb gerade im Bereich der inneren Medizin in entscheidenden Fragen recht erfolglos, trotzdem in diesem unaufhörlichen Kampf ein höchstes Maß echten Forschergeistes und starker menschlicher, charakterlicher Leistung und Aufopferungsfähigkeit eingesetzt war. So ist man denn schließlich auf den Gedanken gekommen, ob nicht wohl die Voraussetzungen falsch waren, von denen ausgegangen wurde.

Aber dies alles trifft nicht nur für die Medizin zu, ganz zu schweigen von der Psychologie, die durch ihre Mesalliance mit den exakten Naturwissenschaften in eine totale Sackgasse geraten war, sondern alle Wissenschaften ringen heute um eine grundsätzliche Neuorientierung. Gerade die Monate und Jahre mit ihren Aufregungen und Disharmonien des vergangenen Krieges und seiner kaum weniger vernichtenden Nachfolgezeit haben den Menschen zur Selbstbesinnung gezwungen. Er hat unter der auf ihn losgelassenen Materie in Form der Kriegsmaschinerie darüber nachdenken gelernt, was eigentlich der ganze „Segen" dieser Materie und jener Lehre, welche die Materie vergottete, für ihn bedeute.

Und so erkennen wir: Krieg und Revolution lösen erschütterte Selbstbesinnung aus und führen zu geistiger Läuterung.

Die uns Aerzten nächstliegenden Disziplinen der Biologie, Psychologie und Medizin suchten, nachdem sie den Materialismus aufgegeben hatten, im Vitalismus die Lösung ihrer letzten Rätsel und sind heute daran, sich mehr und mehr zu Metaphysik und Religion durchzuarbeiten. Manchen hat die Verzweiflung an der barbarisierten Menschheit auf diesen Weg gewiesen. Die Medizin selber wendet sich von der Krankheit ab zum kranken Menschen hin, vom lokalisierten Krankheitssitz und dem leidenden Einzelorgan weg auf die Zusammenhänge und die Ganzheit des Patienten. Die Diagnostik erstrebt wiederum mehr intuitive Erfassung statt technischer Analyse. Die Therapie will die Organbehandlung durch Allgemeinbetreuung erweitern und bemüht sich, pharmazeutische Mittel und technischen Eingriff des Messers durch Beeinflussung von Körper und Seele zu ergänzen; sie will Kunst statt Handwerk sein. Der Arzt selber will wiederum als bescheidener Beobachter und Diener an Natur und Genesung wirken; er will weniger Techniker sein als Erzieher zum Gesundheitswillen, Helfer am leidenden Mitmenschen oder, mitunter sogar, Leiter an der verirrten Seele. Es wäre verlockend dargestellt zu hören, wie auch andere Wissenschaften, wie beispielsweise Rechtswissenschaft, Soziologie usw., mutatis mutandis, eine ähnliche Entwicklung durchmachen. Allenthalben sehen wir eine Wandlung zur Ganzheit und zur Seele. Wir dürfen so hoffen, daß eine derart gewandelte Wissenschaft auch zur Genesung des Volkes, zur Gesundung des Geistes Bedeutendes beizutragen vermag.

*

Pri la psikologio de l' ĉiutaga vivo

D-ro. med. Karl H. Sroka.

La ĝenerale konstatebla kresko de la psikologia intereso ĉe la publiko nepre estas ege ĝojiga fakto, ĉar la turno al la psikaj interligitecoj estas pruvo por malrapida, sed tamen certa kaj progresanta mempripenso de l' nuntempa homo. Tio ree estas samsignifa kun forturno de la filozofia — kaj ni esperu: praktika — materialismo. Tiu ege malvigligis la psikologian esploradon en la pasintaj jardekoj. Kiel kruela tirano ĝi staris super ĉio, kio volis arogi al si, iri aliajn vojojn ol nur natursciencajn-materialismajn. Kun vera pasio ĉio estis persekutata de la gardistoj de la scienco, kio iel akcentis la memstaran proprecon de l' spirito kontraŭe de la organika-mekanika okazado.

Tiel precipe la religio, sed kun ĝi ankaŭ — kvankam estanta nepre sedependa de ĝi — la spiritscienca psikologio estis ridindigata. Eldiro, kiel tiu de Virchow, ke li estas operaciinta kaj sekcinta jam grandan nombron da homoj, sed ke li neniam trovis la animon, estis rigardata kiel spritega pensofulmo. Iom pli serioze pripensite tio do certe ne precipe estas pensofulmo, sed pli multe profesora ŝerco, eble profesora eldiraĉo, kiu do ankaŭ povas foje okazi en tiel malforta spiriteco al viro estanta eminenta en sia fako.

La homaro pli kaj pli komprenis, ke la materialismo entute restis ŝuldanta ĉion, kion ĝi tiam promesis per multpromesaj vortoj. Certe, en la naturscienco ni ege progresis. Sed kio do estas ties sukceso? Ĉu tiu tuta progreso ekzemple disponebligis al la interna medicino la ekkonojn bezonatajn, por efektive venki sukcesplene danĝerajn popolepidemiojn? Ĉu ĉiuj eltrovaĵoj plibonigis au almenaŭ plisanigis la homon? Certe, la tuberkulozo malkreskis dum iom da tempo. Sed hodiaŭ ĝia primorta diagramo atingas vere terurigan altecon. La kancero disvastiĝas, kvankam ni kontraŭbatalas ĝin kun ĉiuj energioj, la infanparalizaj aperoj ne malplimultiĝis! La klopodegado de l' kuracisto ĝuste en la regiono de l' interna medicino restis sensukcesa en fundamentaj problemoj, kvankam en tiu senĉesa batalo estis klopodigita plej alta mezuro de vera esplorista idealismo kaj de fortaj homaj karakteraj kapableco kaj sinoferemo. Tiel one fine ekpensis, ĉu ne eble la premisoj estis malĝustaj, for de kiuj oni ekpaŝis.

Sed ĉio ĉi ne nur estos ĝusta rilate al la medicino, tute estu ignorata la psikologio, kiu estis veninta en tute senelirejan vojon pro sia mezalianco kun la ekzaktaj natursciencoj, sed ĉiuj sciencoj hodiaŭ luktas por principa novorientado. Precipe la monatoj kaj jaroj de l' pasinta milito kaj de ĝia apenaŭ malpli multe detruanta posttempo kun siaj emocioj kaj malharmonioj devigis la homon al mempripenso. Li influate de la sur lin malkatenita materio en formo de la militmaŝinaro lernis mediti pri tio, kio do gravas por li la tuta prosperigo de tiu ĉi materio kaj de tiu scienco, kiu diigis la materion.

Kaj tiel ni ekscias: Milito kaj revolucio vekas emociatan mempripensadon kaj kondukas al spirita purigo.

La al ni kuracistoj plej proksimaj disciplinoj de la biologio, psikologio kaj medicino, forlasinte la materialismon, serĉis en la vitalismo la solvon de siaj lastaj problemoj kaj hodiaŭ komencas pli kaj pli fari vojon por si al metafiziko kaj religio. Al iuj la malespero pri la barbarigita homaro montris tiun vojon. La medicino mem forturnas sin de la malsano al la malsana homo, for de la lokalizita malsanejo kaj la suferanta unuopa organo al la rilatoj kaj al la tuteco de la paciento. La diagnostiko ree aspiras pli da intuicia kompreno anstataŭ teknika analizo. La terapio volas plivastigi la organkuracadon per ĝenerala zorgado kaj klopodas, kompletigi farmaciajn rimedojn kaj teknikan operacion de l' tranĉilo per influo je korpo kaj animo; ĝi volas esti arto anstataŭ metio. La kuracisto mem ree volas agi kiel modesta observanto kaj servanto al naturo kaj saniĝo; li malpli volas esti teknikisto ol edukisto al saniĝovolo, helpanto al suferanta kunhomo aŭ, kelkfoje eĉ, kondukanto de erarinta animo.

Estus alloge aŭdi prezentate, kiel ankaŭ aliaj sciencoj, ekzemple la jurscienco, sociologio ktp., „mutatis mutandis", travivas similan evoluon. Ĉie ni vidas ŝanĝiĝon al tuteco kaj al la animo. Tiel ni rajtas esperi, ke tiel ŝanĝiĝinta scienco povas aldoni gravaĵojn al la saniĝo de l' popolo, al la saniĝo de l' spirito.

Tradukis Dipl.-Ing. K. H. Wernicke.

Historio de la lingvo internacia

de universitata profesoro d-ro Hugo Sirk

(Oka daŭrigo)

Mi diris, ke la fundamento de nia lingvo devas esti absolute netuŝebla, se eĉ ŝajnus al ni, ke tiu aŭ alia punkto estas sendube erara. Tio ĉi povus naski la penson, ke nia lingvo restos ĉiam rigida kaj neniam disvolviĝos... Ho, ne! Malgraŭ la severa netuŝebleco de la fundamento, nia lingvo havos la plenan eblon ne sole konstante riĉiĝadi, sed eĉ konstante pliboniĝadi kaj perfektiĝadi; la netuŝebleco de la fundamento nur garantios al ni konstante, ke tiu perfektiĝado fariĝados ne per arbitra, interbatala kaj ruiniga rompado kaj ŝanĝado, ne per nuligado aŭ sentaugigado de nia ĝisnuna literaturo, sed per vojo natura, senkonfuza kaj sendanĝera. Pli detale mi parolos pri tio ĉi en la Bulonja kongreso; nun mi diros pri tio ĉi nur kelkajn vortojn, por ke mia opinio ne ŝajnu tro paradoksa:

1) Riĉigadi la lingvon per novaj vortoj oni povas jam nun, per konsiliĝado kun tiuj personoj, kiuj estas rigardataj kiel la plej aŭtoritataj en nia lingvo, kaj zorgante pri tio, ke ĉiuj uzu tiujn vortojn en la sama formo; sed tiuj ĉi vortoj devas esti nur rekomendataj, ne altrudataj; oni devas ilin uzadi nur en la literaturo; sed en korespondado kun personoj nekonataj estas bone ĉiam peni uzadi nur vortojn el la „Fundamento", ĉar nur pri tiaj vortoj ni povas esti certaj, ke nia adresato ilin nepre trovos en sia vortaro. Nur iam poste, kiam la plej granda parto de la novaj vortoj estos jam tute matura, ia aŭtoritata institucio enkondukos ilin en la vortaron oficialan, kiel „Aldonon al la Fundamento".

2) Se ia aŭtoritata centra institucio trovos, ke tiu aŭ alia vorto aŭ regulo en nia lingvo estas tro neoportuna, ĝi ne devos forigi aŭ ŝanĝi la diritan formon, sed ĝi povos proponi formon novan, kiun ĝi rekomendos uzadi pararalele kun la formo malnova. Kun la tempo la formo nova iom post iom elpuŝos la formon malnovan, kiu fariĝos arĥaismo, kiel ni tion ĉi vidas en ĉiu natura lingvo. Sed, prezentante parton de la fundamento, tiuj ĉi arĥaismoj neniam estos elĵetitaj, sed ĉiam estos presataj en ĉiuj lernolibroj kaj vortaroj samtempe kun la formoj novaj, kaj tiamaniere ni havos la certecon, ke eĉ ĉe la plej granda perfektiĝado la unueco de Esperanto neniam estos rompata kaj neniu verko Esperanta eĉ el la plej frua tempo iam perdos sian valoron kaj kompreneblecon por la estontaj generacioj.

Mi montris en principo, kiamaniere la severa netuŝebleco de la „Fundamento" gardos ĉiam la unuecon de nia lingvo, ne malhelpante tamen al la lingvo ne sole riĉiĝadi, sed eĉ konstante perfektiĝadi. Sed en la praktiko ni (pro kaŭzoj jam multajn fojojn priparolitaj) devas kompreneble esti tre singardaj kun ĉia „perfektigado" de la lingvo: a) ni devas tion ĉi fari ne facilanime, sed nur en okazoj de efektiva neceseco; b) fari tion ĉi (post matura prijuĝado) povas ne apartaj personoj, sed nur ia centra institucio, kiu havos nedisputeblan aŭtoritatecon por la tuta esperantistaro.

Mi finas do per la jenaj vortoj:

1. pro la unueco de nia afero ĉiu bona esperantisto devas antaŭ ĉio bone koni la fundamenton de nia lingvo;

2. la fundamento de nia lingvo devas resti por ĉiam netuŝebla;

3. ĝis la tempo kiam aŭtoritata centra institucio decidos pligrandigi (neniam ŝanĝi!) la ĝisnunan fundamenton per oficialigo de novaj vortoj aŭ reguloj, ĉio bona, kio ne troviĝas en la „Fundamento de Esperanto", devas esti rigardata ne kiel deviga, sed nur kiel rekomendata.

La ideoj, kiujn mi supre esprimis pri la Fundamento de Esperanto, prezentas dume nur mian privatan opinion. Leĝan sankcion ili ricevos nur en tia okazo, se ili estos akceptitaj de la unua internacia kongreso de esperantistoj, al kiu tiu ĉi verko kune kun sia antaŭparolo estos prezentita.

Varsovio, Julio 1905."

L. ZAMENHOF.

*

La cetera Enhavo estas: 16-regula **Fundamenta Gramatiko** laŭ la Unua Libro en lingvoj franca, angla, germana, rusa, pola. La **Ekzercaro,** kiu en modela klareco komprenigas la aplikon de la reguloj de la gramatiko, kaj kiu aperis en la en Nürnberg presita Biblioteko de la lingvo internacia Esperanto, kaj la **Universala Vortaro,** kiu enhavas krom la 900 vortoj de la vortaro de la Unua Libro ankaŭ 1500 novajn el la literaturo ĉerpitajn. En la Ekzercaro la klarigoj estas donitaj en 5 lingvoj. El ĝi estas ĉerpitaj multaj ekzemploj por la aliaj gramatikoj. Ekzemple troviĝas en ĝi la frazo: „Rajdi sur leono estas danĝere". Tial ni uzas adverbon, se la subjekto estas infinitivo. Tiamaniere oni ĉerpas el la Fundamento la regulojn. Ĉiu gramatika konsidero devas eliri el la Fundamento. En la Ekzercaro estas ankaŭ nun iom forgesita rusa fabelo: „La Feino" („Unu vidvino havis du filinojn"), kiun oni eble povus laŭtlegi ĉe kunvenoj. La universala vortaro estas kvinlingva. Tiu nia plej grava prilingva dokumento enhavas 184 paĝojn sen antaŭparolo.

Alia grava prilingva dokumento estas Fundamenta Krestomatio. Ĝi aperis jam du jarojn antaŭ la Fundamento 1903. Mi aldone al la Fundamento priparolu ĝin, kvankam ĝi ne apartenas al tiu nia periodo. Ĝi enhavas: Ekzercojn eltiritajn el la Ekcercaro sed sen klarigoj en nacilingvoj, la 16-regulan gramatikon en Esperanto, fabelojn kaj legendojn, inter ili la famajn de Andersen: „La novaj vestoj de la reĝo" „La deveno de la virino" kaj „La virineto de maro". Valoraj estas la rekontoj: La karaj braceletoj kaj la nigra virino. Pli ampleksaj estas la noveloj „Nur unu vorton" de la germana esperantisto L. E. Meier, kaj „Porcio da glaciaĵo" de Eduard Hall el Finnlando. La parto el la vivo kaj scienco enhavas ekzemplojn de komercaj leteroj. La artikolo pri kronika katara konjunktivito, tradukita el la germana libro de la viena oftalmologo Fuchs, montris la eblecon uzi Esperanton por medicinaj celoj, kaj raporto pri sunhorloĝo en Dijon eblecon por matematiko.

(Daŭrigsta.)

Lingva Angulo

Im Deutschen „regiert" jedes Vorwort (Präposition) seinen Fall (Kasus); im Esperanto dagegen steht nach dem Vorwort das einfache Hauptwort in seiner nackten Form, üblicherweise Nominativ oder erster Fall genannt:

mit dem Hut — kun la ĉapelo

durch das Wasser — tra la akvo

gegen den Strom — kontraŭ la fluo.

Das -n des Wenfalls (Akkusativs) im Esperanto ersetzt ein Vorwort; es gibt an, auf wen oder was die Handlung gerichtet ist: ich sehe ihn (mi vidas lin), li laŭdas la knabon (er lobt den Knaben), und es wird auch an Umstandswörter gehängt, um die Richtung zu bezeichnen: Mi iras hejmen (ich gehe heim), dagegen: Mi restas hejme (ich bleibe daheim).

Will man aber zwei Umstände zugleich ausdrücken, zum Beispiel den Ort und auch die Bewegung dahin, so kann man allerdings zwei Vorwörter benutzen und sagen: La kato kuras al sub la tablo, nämlich nach dem Ort oder Raum unter dem Tisch; allgemein üblich aber und viel schöner ist es zu sagen: la kato kuras sub la tablon, wobei sub den Raum oder Ort und das -n die Richtung angibt, ähnlich wie im Deutschen: die Katze läuft unter den Tisch; ĝi kuras sub la tablo würde heißen: sie befindet sich schon unter dem Tisch und läuft da umher. Nun soll aber das -n nur da benutzt werden, wo tatsächlich dem Begriff des Vorwortes etwas Neues hinzugefügt wird. Bei tra und kontraŭ, zum Beispiel, ist dieses nie der Fall, und sehr selten ist es der Fall bei „ĉirkaŭ". Es ist völlig verfehlt zu sagen: „Vojaĝo ĉirkaŭ la mondon"; denn man ist schon auf der Welt und reist nur auf ihr umher oder rundherum. Dagegen kann man sagen: La ŝoforo metas pneŭmatikon ĉirkaŭ la radon; denn der Reifen wird an das Rad gelegt und liegt nun rund am Rade herum.

Kontraŭ bedeutet schon „in Richtung auf" oder „gewendet auf etwas hin", und ich füge der Bedeutung durch ein -n nichts hinzu. Li staras kontraŭ la muro. Li iras kontraŭ la muro. Ne batalu kontraŭ fantomo. Er steht gegenüber der Mauer (gewendet gegen die Mauer), nicht ĉe la muro oder kun la dorso kontraŭ la muro. Er geht gegen die Mauer (schreitet auf die Mauer zu). Ficht nicht gegen (gewendet gegen) ein Gespenst.

Bei tra ist der Wenfall vollends unangebracht; denn der Ort, durch den sich etwas bewegt, ist nicht das Ziel der Bewegung, sondern nur der Durchlaufsraum: Mi iras tra la arbaro. Weil das deutsche „durch", wie das russische ĉerez den Wenfall „regiert", (was etymologisch gewiß begründet ist), haben sich Esperantisten häufig verleiten lassen, tra mit dem Akkusativ zu verbinden, und dieses hinterher mit einigen Spitzfindigkeiten zu begründen versucht, obgleich hier das -n dem Sinne des Vorworts nichts hinzufügt.

Oscar Bünemann.

BÜCHER

Piena Vortaro de Esperanto, verkita de prof. E. Grosjean-Maupin, A. Esselin, S. Grenkamp-Kornfeld, prof. G. Waringhien. Tria eldono, S.A.T. Parizo. 511 S., Format 14x21 cm, in Leinen geb. (Bei Voreinsendung von 18,50 DM und 60 Pf. für Porto auf Postscheckkonto 30 454, München, sind einige Expl. durch S. Ziegler Verlag, München-Pasing, Engelbertstr. 7, erhältlich).

Es gibt zur Zeit und vielleicht auch auf Jahre hinaus kein besseres Wörterbuch für ernsthafte und strebsame Esperantisten. Das „Plena Vortaro" ist zu einem festen Begriff in Esperantio geworden. Es enthält die meisten gebräuchlichen Wörter mit Ableitungen, Beispielen und treffenden Erläuterungen — rein in Esperanto. Die 3. Auflage ist eine Autotypie der 2. Auflage.

*

G. Waringhien: Leteroj de Zamenhof, la tragedio de lia vivo. Unua parto: 1901 bis 1906. S.A.T. Parizo 1948. 367 S., Format 14x21 cm, geb. (Bei Voreinsendung von 14,— DM und 60 Pf. für Porto sind einige Exemplare nun auch in Deutschland erhältlich. S. Ziegler Verlag, Adresse wie oben).

Prof. Waringhien, einer der bedeutendsten lebenden Kenner des Esperantos, hat in dreijähriger gewissenhafter Forschungsarbeit die Briefe Dr. Zamenhofs aus der Zeit von 1901 bis 1906 zusammen getragen, geordnet und übersichtlich dargestellt. Wie nie zuvor bringen die bisher unbekannten Briefe des Meisters Licht in die Geschichte der Esperanto-Bewegung und offenbaren die Tragödie eines großen Idealisten, dessen Lauterkeit selbst von Menschen seiner nächsten Umgebung mißbraucht wurde. Hier liegt ein Standardwerk der Geschichte vor, dessen kürzliches Erscheinen eine Sensation unter den Esperantisten hervorrief.

*

Tri majstro-noveloj, tradukis E. Pebe, 32 S. kart., Tramondo Wien 1947, prezo 2,— plus afranko. (Buchhandlung Hans Bauer, München-Pasing, Engelbertstr. 7. Postscheckkonto München 99 719).

Dieser Band enthält: Heinrich von Kleist: La tertremo en Ĉilio, Theodor Storm: Veronika, Adalbert Stifter: Fragmento el la Kondoro.

Die drei Lesestücke in gefälliger, flüssiger Uebersetzung machen das wohlfeile Heft zu einer brauchbaren Lektüre für Fortgeschrittenen-Kurse. Aber auch der „perfekte" Esperantist greift gerne zu diesem Buch, das ihm einen wertvollen Feierabend beschert.

*

Jon Svensson: Noni kaj Mani. Geschichte zweier isländischer Knaben, ill., übers. von Paul van den Hövel, 159 S., auf gutem Papier, kart. Verlag J. Habbel, Regensburg, Preis 3,50 DM. (Erhältlich durch Buchhandlung Hans Bauer, München-Pasing, s. oben!)

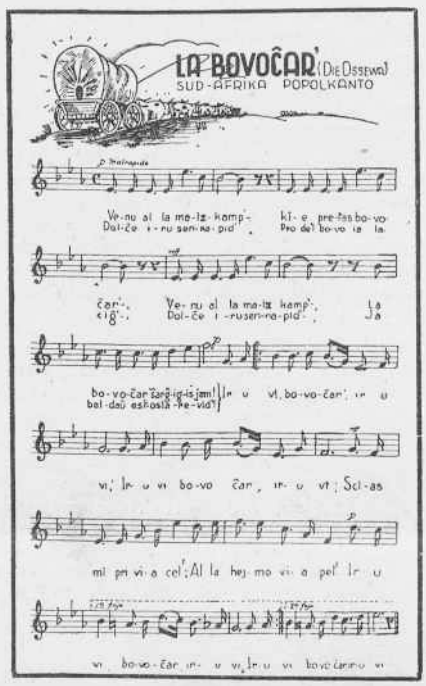
Leichter in der Lektüre als „Tri majstro-noveloj", eignet sich dieses Buch für Fortgeschrittenen-Kurse. Die Handlung ist lebendig und spannend. Zwei Knaben verirren sich in einem kleinen Boot auf dem weiten Meer und erleben eine wunderbare Errettung. Besonders Jugendliche lesen das Buch mit großer Anteilnahme. Die Esperanto-Uebersetzung ist gut und empfehlenswert.

*

Hela, Jugend- und Schülerjahrbuch 1949/50, herausgegeben von Studienrat Dr. phil. Franz Lomen und Dipl.-Kaufmann Walter Mielke. Din A 6, 224 S., geschmackvoll in Kunstleder gebunden mit Goldeindruck, Gladbacher Verlagsgesellschaft m.b.H., München-Gladbach.

Der Verlag legt ein ausgezeichnetes Schülerjahrbuch vor, das außer einem Kalendarium (mit Angabe vieler Gedenktage) wertvolle Uebersichten, Tabellen, Formeln usw. enthält. Die Auswahl ist so reichhaltig und umfassend, so klar und gründlich, daß auch Erwachsene gern das Jahrbuch anschaffen werden. Ein Aufsatz über Esperanto von T. W. Teich zeigt den fortschrittlichen Charakter des Buches und macht es besonders wertvoll.

Dr. Z.



La Bovoĉar'

Venu al la maizkamp',
Kie pretas bovoĉar';
Venu al la maizkamp',
La bovoĉar' ŝarĝiĝis jam!

Dolĉe iru sen rapid',
Pro de l' bovo la laciĝ';
Dolĉe iru sen rapid',
Ja baldaŭ estos la revid'!

Rekantaĵo:

Iru vi, bovoĉar', iru vi,
Iru vi, bovoĉar' iru vi;
Scias mi pri via cel':
Al la hejmo via pel'.
Iru vi, bovoĉar', iru vi.
Iru vi, bovoĉar', iru vi.

Tradukis: Eco.

(Mit Erlaubnis des „Flandra Esperanto-Instituto", Brüssel).

Walter Jarczewski, Hamburg 33.

Koncernas „Sprachlicher Briefkasten" Nr. 4/II. — Esperantisto ne blinde akceptu kaj uzu ĉiujn vortojn en la vortaroj. Ofte ekzistas ebleco uzi pli trafan kaj pli facilan vorton. Apud „Kinematografejo aŭ Kinejo" ekzistas ankaŭ la vorto „filmteatro". Ni ja ankaŭ diras „filmaktoro" kaj ne „kinaktoro".

Herbert Runtze, Hofgeismar:

D e m a n d o j : en novaj vortaroj mi trovis

1-e Luchs = linko, Fuchs = linko kaj Fuchs = vulpo,
2-e Ballett = baleto kaj baledo,
3-e Narbe = cikatro kaj cikratro,
4-e Diphtherie = difterio kaj difterito,
5-e Firma = firmao kaj firmo.

Kio ĝustas?

R e s p o n d o j :

1-e Fuchs = vulpo, Luchs = linko,
2-e Ambaŭ formoj troviĝas en Pl.V. Baleto estas Zamenhofaĵo,
3-e Cikatro (cikratro estas preseraro).
4-e Difterito.
5-e La fundamenta formo estas firmo. Firmao ne enkondukiĝis.

mor.

Hier spricht der Leser!

Michel Schmidt, Konstanz.

„Dum Pasko 1949 mi estis gasto de Internacia Limrenkontiĝo en RAON-LES-LEAU (Vosges), organizita per Nancy-aj Esperantistoj. En vere internacia kaj kamaradeca atmosfero ni trapasis kune neforgeseblajn tagojn en la Vogesoj, for de ĉiuj „dialekt-parolantoj". Bedaŭrinde estis nur, ke de Germanujo ne pluraj ricevis vizojn. Mi dankas ankoraŭ al Petro Louis kaj al Petro Lambron pro ilia laboro, ĉar ili estis organizintaj ĉion.

Kiu havas tie la okazon, spiri en aero internacia, certe ĉiam entuziasme batalos por Esperanto".

Anton Garbaczik, Weißkirchen (Taunus):

„Als noch die Arbeitslosigkeit herrschte und ich selbst arbeitslos wurde, lernte ich einen Apotheker kennen, der mir in seiner Apotheke als Apothekengehilfe eine Arbeit verschaffte. Für den Laien ist die Apotheke eine grundsätzlich andere Welt. Auch für mich wäre sie ein Irrgarten geworden, aber, da ich Esperanto konnte, geschah es, daß ich in kurzer Zeit mit Hilfe der Esperanto-Kenntnisse auch die lateinischen Benennungen an Flaschen, Gefäßen und in sehr kurzer Zeit die der einlaufenden Artikel begriffen hatte. Wenn ich auch kein Apotheker war und werden konnte, jedoch drei Jahre in der Apotheke diente und durch die guten Erfahrungen mir einen schönen Verdienst erwarb, um meine Familie ernähren zu können, so habe ich dem Esperanto viel, viel zu verdanken. Darum war, bin und bleibe ich Esperantist und empfehle auch jedem Menschen, die Idee und den Wert des Esperantos zu erkennen."

Esperanto — für und wider (vgl. I/3).

. . . „So viel Positives Esperanto auch für sich buchen kann, so fehlt ihm doch das Wesentlichste, das, was eine lebendige Sprache haben muß, um lebendig zu sein, die Seele. So sehr man auch an den komplizierten Regeln der heute gesprochenen Sprachen Anstoß nehmen mag, muß man doch bedenken, daß die Sprache nicht auf Grund dieser Regeln entstanden ist, sondern Ausdruck eines **Zwanges** der Veranlagung eines Volkes, eine Individualitätsbestimmung, darstellt. Sie würden jedem Volk viel nehmen, wenn Sie seine ihm eigene Individualität, seinen Charakter und alles, was es ja erst zum Volke macht, nehmen wollten. Es gibt nun mal Sachen auf der Welt, die man künstlich nicht ersetzen kann."

Friedrich Koch, Erlangen.

Wer ist bereit, kurz und treffend zu antworten?

Bernhard Vogel, Höchberg üb. Würzburg:

„Wenn schon eine Schachecke, dann eine in Esperanto, oder zweisprachig (Esp. und Deutsch). Bedauerlich ist, daß durch diese Neuerung in der Nr. 4 die Uebersetzungsaufgabe wegfallen mußte."

Winfried Krause, Düsseldorf:

„Ich beziehe Ihre Zeitung seit ihrem Erscheinen. Jede Nummer erwarte ich mit großer Spannung. Die letzte, Nr. 4, enthielt einen Artikel, über den ich mich sehr ärgerte: Esperanto als Muttersprache. Durch solche Artikel, die uns wirklich in den Ruf weltentrückter Idealisten bringen, schaden Sie unserer gemeinsamen Sache. Ich nehme an, Sie haben sich nicht überlegt, daß diese Artikel auch einmal mit den Augen eines Gegners gelesen werden können."

Und was meinen Sie?

Esperanto im Spiegel der Zeit

Wußten Sie schon . . .

daß in der 30bändigen Ausgabe der **Encyclopedia Americana** vom Jahre 1949 ein Artikel von Dr. W. Solzbacher den neuesten Stand der Esperanto-Bewegung wiedergibt, nachdem der frühere Aufsatz seit 30 Jahren nicht revidiert wurde;

daß die Esperanto-**Ferienwochen** in **Doksy in der Tschechoslowakei** im Jahre 1948 von 200 Schülern aus 50 verschiedenen Orten besucht waren, und daß dort Dr. A. Pitlik und 8 Lehrer unterrichteten;

daß in **Polen** 9 Zamenhof-Straßen und in **Ungarn** 13 Esperanto-Straßen und eine Zamenhof-Straße bestehen;

daß der ehemalige Präsident des ungarischen Arbeiter-Esperanto-Bundes Istvan Kossa **Minister für Industrie in Ungarn** ist;

daß der **holländische Ministerpräsident** W. Drees Esperantist ist;

daß in **Dänemark** am 1. 5. 1948 36 Esperanto-Ortsgruppen mit 1078 Mitgliedern gezählt wurden;

daß an der **Technischen Hochschule in Prag** sowie an der **Handelshochschule in Preßburg** Esperanto-Lektorate bestehen;

daß die Studenten an der **Medizinischen Universität von Maebaschi bei Tokio** unter der Leitung von Dr. Nischi in dem Esperanto-sprachigen Werke „Medicina Krestomatio" studieren;

daß an der japanischen **Akademie der Theaterkünste Uschaku Akita's** (eines Freundes von Henri Barbusse) Esperanto unterrichtet wird;

daß der **japanische Zentralsender JIAK** ein Hörspiel „Die Geburt des Esperantos" sendete;

daß die **Unterschriftenaktion der Universalen Esperanto-Gesellschaft zugunsten Esperantos** von 15,854,002 Personen jeglichen Standes unterstützt wurde. 7,326,767 Unterschriften kamen aus Deutschland;

daß die **tschechoslowakischen Eisenbahnen** eine 33%ige Fahrpreisermäßigung zum Besuche des tschechoslowakischen Esperanto-Kongresses vom 4.—6. Juni 1949 in Reichenberg gewähren;

daß in **Pestszentlörinc** (Ungarn) ein künstlerisch-literarisches Matinee in Esperanto veranstaltet wurde, das von über 200 Personen besucht war;

daß im **Gymnasium von Nyiregyháza** (Ungarn) ein Esperanto-Ball mit mehr als 400 jugendlichen Teilnehmern veranstaltet wurde;

daß in **Ungarn** zurzeit 26 Esperanto-Kurse für Eisenbahner abgehalten werden;

daß die Esperantoschüler des Prof. Kondor in **Nyiregyháza** einen lebhaften Auslandshandel mit Andenken und kunstgewerblichen Gegenständen treiben, den sie mittels Esperanto organisiert haben;

daß die **Verfassung der Tschechoslowakischen Republik** in Esperanto erschienen ist;

daß nach einer Berechnung M. C. Butler's im Jahre 1949 **1902 regelmäßige Radio-Esperanto-Sendungen** zu hören sind, unter Berücksichtigung der Parallelsendungen 2511;

daß der Gewinner des vorjährigen J. G. Pyke-Preises Dr. Vera Summers vom Presbyterian Ladies' College in Perth war. Der Sonderpreis der **J. G. Pyke-Stiftung** in Höhe von 5/5/— Pfund und andere Prämien und Auszeichnungen werden den besten Esperanto-Studenten nach einer öffentlichen Prüfung verliehen. Bedingung ist, daß die Teilnehmer nicht länger als ein Jahr Esperanto studierten;

daß die **portugiesische internationale Polizei** sich besonders für Esperanto (und deren Anhänger) interessiert;

daß das neue schweizer 7bändige deutsche Lexikon des **Encyklios-Verlages in Zürich** einen ausführlichen Artikel über die Welthilfssprachen enthält;

daß die **Weltbewegung für föderalistische Weltregierung** ihren Weltkongreß zugleich mit dem Kongresse der Universala Ligo vom 1.—7. Sept. d. J. in Stockholm abhalten wird;

daß es in Dänemark **Esperanto-Kinderfräulein** gibt, die mit den Pflegebefohlenen auftragsgemäß nur in Esperanto sprechen;

daß der **Universitäts-Esperanto-Kurs in La Laguna auf den Kanarischen Inseln** auf Grund von Angriffen der Falange-Zeitung „Arriba Espana" verboten wurde;

daß der Lektor für Esperanto an der Jagellonen-Universität in **Krakau**, Prof. Sygnarski, mit einer **Feierstunde im Kulturhause der Gewerkschaften** den Esperanto-Unterricht im Rahmen der Gewerkschaftsschulung begann;

daß in der englischen Zeitschrift **„Chemistry and Industry"** festgestellt wird, daß Latein als Sprache für den Pharmazeuten wegen seiner bis zu 11 verschiedenen westlichen und östlichen Versionen nicht in Frage kommen kann. So ist z. B. Kochsalz Natrium chloratum, Sodii chloridum, Chlorurum sodicum, Chloruretum natrii, Chlorhydras sodae, Chloruretum sodii und auch Chloretum natricum. In Esperanto heißt es wissenschaftlich-chemisch nur Natria klorido;

daß an den Sommerlehrgängen der **Universität zu Santiago** weiterhin regelmäßig Esperanto gelehrt wird;

daß an der staatlichen Abend-Handels- und Fremdsprachenschule in **Hamburg** im Sommerhalbjahr 1949 zwei Esperanto-Lehrgänge stattfinden;

daß in **Finnland** dieses Jahr zwei achttägige Esperanto-Studienwochen stattfinden;

daß der **SAT-Solidar-Servo**, eine Organisation der Arbeiter-Esperantisten, von Amerika 162 Pakete im Werte von 1400,— Dollar nach Europa sandte;

daß der Esperanto-Klub von **Florianopolis** (St. Katharina, Brasilien) auf Grund des Staatsgesetzes Nr. 29 als Gesellschaft des öffentlichen Interesses anerkannt wurde;

daß seit dem 28. März d. J. **Radio Sofia** täglich um 20 Uhr mitteleuropäischer Zeit 15 Minuten in Esperanto auf Kurzwelle 39,11 m sendet;

daß laut Veröffentlichung im Amtsblatt der **Hauptverwaltung für das Post- und Fernmeldewesen der Vereinigten Wirtschaftsgebiete** vom 25. 3. 49 anläßlich der Tagung des Rheinisch-Westfälischen Esperanto-Verbandes Köln am 2., 3. und 4. April vom Sonderpostamt Kleve ein Esperanto-Sonderpoststempel herausgegeben wurde;

daß eine Stadt in der englischen Grafschaft Yorkshire der Stadt **Kitzingen** die **Patenschaft** angeboten hat, wenn den Kindern in den Schulen Gelegenheit geboten wird, Esperanto zu lernen. Schwedische Kinder haben sogar Kitzinger Altersgenossen in ihre Heimat eingeladen unter der Bedingung, daß bei einem Besuch nur Esperanto gesprochen wird. Darauf erteilte die Regierung von Unterfranken die Genehmigung, an den Kitzinger Schulen Esperanto-Unterricht auf freiwilliger Basis durchzuführen.

Esperanto — vielseitig in der Praxis!

(Dieses Bild sandte uns Josef Hajek, jetzt Ernsthofen bei Darmstadt, und zeigt die von ihm s. Z. veranstaltete Esperanto-Ausstellung in der Volksschule Meierhofen).

Verpaßte Gelegenheiten

(Fortsetzung von Seite 41)

Gelegenheit, Esperanto schlagartig in die Stundenpläne aller Schulen als Pflichtfach einzubauen. Wenn es auch aus Mangel an geeignetem Lehrpersonal nicht möglich gewesen wäre, sofort mit dem Unterricht zu beginnen, so hätte aber bei gutem Willen der Schulbehörden in den letzten vier Jahren schon erreicht werden können, daß genügend Lehrer ausgebildet worden wären! Nichts dergleichen geschah, auch nicht, als der Deutsche Esperanto-Bund sich an alle Kultusministerien der deutschen Länder wandte (Resolution Pfingstkongreß 1948!). Verpaßte Gelegenheit!

Worauf wartet der deutsche Michel? Daß erst alle anderen Länder den Anfang machen, um dann zögernd nachzuhinken? Hätten wir nicht gerade Ursache genug, in solchen Dingen einmal voranzugehen?

Wir Esperantisten werden uns auch durch die verpaßten Gelegenheiten nicht entmutigen lassen. Wir werden, wenn wir auch nur langsam und nur Schritt für Schritt vorankommen, nicht eher ruhen, bis wir unser Ziel, Einführung von Esperanto in alle Schulen!, erreicht haben. Die „interna ideo" des Esperantos gibt uns die Kraft, auch bei Enttäuschungen auszuharren und uns mit unverminderter Begeisterung für die gute Sache einzusetzen! Und sie wird siegen! Trotz alledem! Z-r.

Esperanto für Anfänger

Von „Valvireto".

9. Lektion.

Der deutsche Text der vorigen Lektion heißt übersetzt:

Esperanto nun ekinteresas ĉiujn klasaninojn de Helga. Estas bele se oni povas skribi ĉien, kaj ĉiam kaj ĉi ĉiuj komprenas sin reciproke. Por povi tion oni devas kompreni Esperanton. Helga jam estas ricevinta respondon el Sudafriko. Eksinstruisto iris tien al sia boratino kiu estis invitinta lin. Ŝi estas Sudafrika amikino de Esperanto, jam ŝiaj prapatroj vivis tie. Ŝi kaj Helga skribas sin reciproke. La letero flugas en dudek-sep horoj de Muenchen al Johannisburg, kaj kvin tagojn poste ŝi havas la respondleteron, kies enhavo estas tre interesa. Ĉio kio estas en la letero estas en Esperanto, la internacia lingvo. La Sudafrikanino skribas al ŝi ke ŝi devas viziti ŝin pli poste. Helga ĝojas pri tio.

Bis zum nächsten Mal werden Klaus und Helga folgenden Text ins Deutsche übertragen:

Hodiaŭ gravaj novaj reguloj kaj multaj novaj vortoj estas lernataj de Helga kaj Klaus. Nun jam pli ol kvarcent vortoj estas sciitaj de ili kaj pli ol mil vortoj povas esti farataj per la afiksoj. Sciante tion ili estas tre fieraj kaj pensas ke ili devas esti laŭdataj. Vojaĝinte al Rio-de-Janeiro kaj skribinte al Sudafriko nova vojaĝo al Ĉinio ĝojigus niajn geamikojn, sed hodiaŭ aliaj aĵoj estas lernataj, nome la koloroj! La patro igis kolori la domon blanka kun verdaj pordoj kaj malhelbrunaj fenestroj kaj kun la leterkesto griza. La tegmento estas ruĝa. Sub la blua ĉielo kaj kun oranĝaj, flavaj kaj violaj floroj en la fenestroj la domo havas gajan aspekton.

Um diesen Text zu verstehen, müssen neue Regeln gelernt werden.

1. *Geliebt werden, ich werde geschlagen, du wurdest gelobt, er ist gepflegt worden, sie war gerufen worden, das Rezept wird geschrieben werden, wir werden getadelt worden sein, ihr würdet geschätzt werden, die Briefe würden gelesen worden sein.* — Diese Formen des Zeitwortes, bei denen also mit Personen oder Dingen etwas geschieht, heißt die Leideform, im Gegensatz zur Tätigkeitsform, bei der Personen oder Sachen etwas tun. Oben stehen Beispiele für jede Zeit (Nennform, Gegenwart, 1., 2. und 3. Vergangenheit, 1. und 2. Zukunft und 1. und 2. Bedingungsform) und zwar für jede Person ein Beispiel. Im Deutschen werden die Formen der Leideform mit dem Hilfszeitwort **werden** gebildet, im Esperanto verwendet man auch hier das Hilfszeitwort **esti** und verbindet es mit dem Mittelwort der Leideform. Dieses Mittelwort der Leideform endet auf **-ata, -ita** und **-ota** zum Unterschied vom Mittelwort der Tätigkeitsform, das wir schon kennen und das auf **-anta, -inta** oder **-onta ausgeht.** Uebersetzt heißen also die eben gegebenen Beispiele: **Esti amata, mi estas batata, vi estis laŭdata, li estas flegita, ŝi estis vokita, la recepto estos skribata, ni estos mallaŭditaj, vi estus ŝatataj, la leteroj estus legitaj.** Man bilde auch sämtliche Nennformen der hier benutzten neuen Zeitwörter und lerne sie.

2. Das Mittelwort in Verbindung mit einem Hauptwort gibt eine vorübergehende Tätigkeit an, das Eigenschaftswort dagegen eine dem Hauptwort dauernd zukommende Eigenschaft. Dabei kann das Mittelwort in allen Zeiten gebraucht werden und ergibt jedesmal einen anderen Sinn. Zum Beispiel:

flua kurento = *fließender Strom* (elektrischer); **fluanta akvo** = *fließendes Wasser* (das gerade fließt); **fluinta akvo** = *fließend gewesenes Wasser;* **fluonta akvo** = *fließen werdendes Wasser;* **trafa respondo** = *treffende Antwort;* **trafata celo** = *Ziel, das (jetzt) getroffen wird;* **trafita celo** = *ein getroffenes Ziel;* **trafota celo** = *ein zu treffendes Ziel.*

3. Das Mittelwort auf **-e** kann einen ganzen Nebensatz ersetzen. Dabei braucht man **-ante** oder **-ate**, wenn Handlung in Haupt- und Nebensatz gleichzeitig sind; **-inte** oder **-ite**, wenn die Handlung des Nebensatzes vor der des Hauptsatzes liegt; und **-onte** oder **-ote** im umgekehrten Fall. Freilich muß im Haupt- und Nebensatz sich die Handlung auf den gleichen Satzgegenstand beziehen.

Ripozante mi legas *während ich ruhe, lese ich;* **ripozinte mi legas** = *nachdem ich geruht habe, lese ich;* **ripozonte mi legas** = *bevor ich ruhen werde, lese ich;* **ripozinte mi legis** = *als ich geruht hatte, las ich;* **ripozonte mi legos** = *bevor ich ruhen werde, werde ich lesen;* **batite mi rebatas** = *nachdem ich geschlagen wurde, schlage ich zurück;* **batate mi rebatas** = *während ich geschlagen werde, schlage ich zurück;* **batote mi batas** = *bevor ich geschlagen werde, schlage ich.*

4. Die verneinenden Fürwörter beginnen mit **neni-** und heißen also: **neniu** = *niemand;* **nenio** = *nichts;* **nenia** = *kein, keinerlei;* **nenies** = *niemandes;* **nenie** = *nirgends;* **nenien** = *nirgendwohin;* **neniam** = *niemals;* **neniel** = *keineswegs;* **nenial** = *aus keinem Grunde;* **neniom** = **garnichts.**

5. Die Nachsilbe **-iĝ-** bedeutet *werden, in einen Zustand geraten;* **varmiĝi** = *warm werden;* **patriĝi** = *Vater werden;* **pligrandiĝi** = *größer werden.* Wir kennen schon die Nachsilbe **-ig-**, die *machen, veranlassen* bedeutet. Es gibt nun zwei Sorten von Zeitwörtern: wenn sie einen Wen-Fall nach sich haben können, heißen sie „zielend", sonst „nichtzielend". Im Deutschen ist die zielende Sorte eines Zeitworts oft dieselbe wie die nichtzielende, im Esperanto müssen wir unterscheiden. Aus der zielenden Sorte eines Zeitworts machen wir durch **-iĝ-** die nichtzielende — und wenn das Zeitwort an sich von der nichtzielenden Sorte ist, wird durch **-ig-** die zielende Sorte erzeugt. Dazu einige Beispiele:

Aus zielend wird durch **-iĝ-** nichtzielend:

mi komencas la vojaĝon	**la vojaĝo komenciĝas**
ich beginne die Reise	*die Reise beginnt*
li finis sian vivon	**lia vivo finiĝis**
er beendete sein Leben	*sein Leben endete*
la knabo rompos la rozon	**la rozo rompiĝos de la knabo**
der Knabe wird die Rose brechen	*die Rose wird vom Knaben gebrochen werden*

Aus nichtzielend macht **-ig-** zielend:

la horloĝo pendas	**ŝi pendigas la horloĝon**
die Uhr hängt	*sie hängt die Uhr auf*
la amikoj ĝojus pri la vojaĝo	**la vojaĝo ĝojigus la amikojn**
die Freunde würden sich über die Reise freuen	*die Reise würde die Freunde erfreuen.*

6. Für *lassen* gibt es zwei Esperantoworte: **igi** = *veranlassen* und **lasi** = *zulassen* (nicht verhindern). **Li igis ilin pagi siajn ŝuldojn** = *er ließ sie ihre Schulden zahlen;* **li lasis ilin forkuri** = *er ließ sie davonlaufen.* Das Zeitwort **iĝi** heißt *werden:* **li iĝis blinda** = **li blindiĝas** = *er wurde blind.* Dazu: **blinda li iĝis** = *in blindem Zustand wurde er* (z. B. was er heute **ist**).

7. Schließlich fehlen noch einige Worte im neuen Text. Erst die Farben: **blanka** = *weiß;* **griza** = *grau;* **nigra** = *schwarz;* **bruna** = *braun;* **flava** = *gelb;* **oranĝa** = *orange, kreß;* **ruĝa** = *rot;* **viola** = *violett, veil;* **blua** = *blau;* **verda** = *grün.* **Grava** = *wichtig;* **scii** = *wissen;* **fari** *machen, herstellen;* **per** = *durch, mittels;* **afikso** *Wortbildungssilbe;* **fiera** = *stolz;* **pensi** = *denken;* **Ĉinio** = *China;* **aĵo** = *Gegenstand, Ding;* **nome** = *nämlich;* **koloro** = *Farbe;* **kesto** = *Kasten;* **tegmento** = *Dach;* **ĉielo** = *Himmel;* **floro** = *Blume;* **gaja** *fröhlich;* **aspekto** = *Anblick.*

Das Fachwort

Benzinbehälter	benzintankoj
Bergbaumaschinen	maŝinoj por mineksploato
Bernsteinwaren	suksenaĵoj
Berufskleidung	profesiaj vestaĵoj
Besatzartikel	artikloj por vestgarnado
Beschäftigungsspiele	okupadludiloj
Beschläge	garnaĵoj
Besen	balailoj
Besenstiele	balailstangoj
Besteckartikel	manĝilaroj
Betonmischmaschinen	betonmiksmaŝinoj
Betonpfosten	betonfostoj
Bettfedern	litplumoj
Bettstellen	litstabloj

Arabaj saĝaĵoj — Arabische Weisheiten.

Memoru tion, ke je via naskiĝo ĉiuj ĝojis kaj nur vi ploris. Vivu tiel, ke je via morto ĉiuj ploros kaj nur vi ĝojos.

Erinnere dich daran, daß sich bei deiner Geburt alle freuten und nur du weintest. Lebe so, daß bei deinem Tode alle weinen und nur du dich freust.

*

Laboru, kvazaŭ vi vivus eterne; klopodu pri la alia mondo, kvazaŭ vi devus morti morgaŭ.

Arbeite, als ob du ewig leben würdest; bemühe dich um die andere Welt, als ob du morgen sterben müßtest.

ANZEIGENPREISE:
Kleinanzeigen
Ueberschriftswort . . DM. —.50
Textwort . . . . . DM. —.40
Chiffre-Gebühr . . . DM. —.50

ESPERANTO-POST

ANZEIGENPREISE:
Geschäftsanzeigen
1 mm in der 45 mm-Spalte DM. —.50
Für Esperanto-Gruppen 15% Rab

Interŝanĝe de mia restado en Francujo, Belgujo aŭ Nederlando, mi estas preta gastigi senpage geesperantistojn en Londono. S-ino Dr. Lily Collinge, 137 A, Finchley Road, **London N.W. 3**, Anglujo.

Spertajn kursgvidantojn ni serĉas por la sezono septembro 1949 ĝis majo 1950. Sendu proponojn kun referencoj kaj postuloj al Norvega Esperantista Ligo, Box 942, **Oslo**, Norvegujo.

Mi deziras korespondi kun la tuta mondo kaj ŝanĝi poŝtmarkojn, speciale kun germanoj kaj amerikanoj. Respondon garantias A. V. Jensen, Skottenborg 10, **Viborg**, Danlando.

Fraŭlinoj! Kiu volas helpi min kaj mian familion? Ni havas du infanojn kaj tri ĉambrojn. Ni deziras ke vi prizorgu niajn infanojn ekde nun tuj ĝis la 31-a de julio en nia hejmo. Skribu senpere al A. F., Box 1401, Leksand, **Svedujo.**

Mastrumistino. Dana fraŭlino 30-jara serĉas dungiĝon ekster Danlando ĉe mastrumado, vartado aŭ simile. Scipovas anglan kaj germanan lingvojn. Skribu al: Jacobsen, Svendsgade 66, **Esbjerg**, Danlando.

Lingiado 1949, internacia gimnastik-manifestacio, okazos ĉi-somere en Stokholmo. Pri ĝi mi deziras korespondi kun svedaj gegimnastoj por ricevi artikolojn, bildojn ktp. koncerne al ĉi tiu aranĝo. J. Kuijpers, Dunantstraat 23 b, **Rotterdam W.**, Nederlando.

Ich suche den Esperantisten, der mir im Jahre 1933 in Oberhausen eine Torpedo-Schreibmaschine verkaufte. Richard Katzurek, (22a) Oberhausen (Rhl.), Wunderstr. 23a.

Korespondantojn ĉi serĉas Esperanto-Laborkomunumo de Socialista Junularo de Berlino, Berlin-Neukölln, Karl-Marx-Straße 160. (Junularhejmo).

Esp.-Schnellkurs! Fernlehrgang A Anfänger, B Fortbildung. Sofort beginnend! Gebühr ermäßigt. L. Funken, Villenpro. 5, (22b) Bad Ems.

Alle Bezieher der Esperanto-Post,
die noch nicht die Bezugsgebühr für das 2. Quartal 1949 überwiesen haben, wollen bitte den Betrag von DM 1.68 auf unser Postsch.-Konto Köln 58 18 einzahlen, damit die Weiterbelieferung nicht unterbrochen wird.
Gustav Göller Verlag
Köln, Unter Fettenhennen 11

Wenn Sie
Neubezieher
der „Esperanto Post"
werden wollen, dann bedarf es keiner besonderen schriftlichen Bestellung. Es genügt, wenn Sie DM 1.68 vierteljährlich auf unser Postscheck-Konto Köln 5818 überweisen mit dem Vermerk auf der Post-Zahlkarte: Abo. E. P. Adressen-Angabe zweckmäßig in Druckschrift.
Gustav Göller Verlag, Köln
Unter Fettenhennen 11

Göller Strick-Modelle
24 Seiten Din A 4
34 schöne Modelle
mit Anleitung u. Schnitten für Frühjahr und Sommer
Preis DM 2,—
Die Zusendung erfolgt sofort bei Ueberweisung von DM 2,10 (einschl. Porto u. Verpackung) auf unser Postscheckkonto Köln 58 18
Gustav Göller Verlag Köln
Unter Fettenhennen 11
Händler und Grossisten wollen bitte Sonderofferte einholen.

Alle
zur Zeit in Deutschland greifbare
Esperanto-Literatur
(Lehrbücher, Wörterbücher, Werbeschriften, Belletristik, Liedertexte, ausländische Esperanto-Zeitschriften usw.) sowie
sämtliche deutsche Fachliteratur und Belletristik
vermittelt Ihnen
Internationale Reise- und Versandbuchhandlung
Hans Bauer, (13b) München-Pasing
Engelbertstraße 7
Postscheckkonto München 997 19
Verlangen Sie kostenlose Preisliste!

Die heiligen drei Könige
und ihr Festtag im volkstümlichen Glauben und Brauch
von Prof. Dr. Karl Meisen
Preis DM 2.50
Die Zusendung erfolgt sofort bei Ueberweisung des Betrages von DM. 2.80 (einschl. Porto und Verpackung) auf unser Postscheckkonto Köln 5818
Gustav Göller Verlag, Köln, Unter Fettenhennen 11
Händler und Grossisten wollen bitte Sonderofferte anfordern

Goethe: **Faŭsto I**
La elstara verko de la germana literaturo en festa eksteraĵo (tole bindita, belega papero), dua revizita traduko de Norberto Bartelmes. 190 p. kun portreto de Goethe. gm. 9.50 - La libro, kiu neniam senvaloriĝas.
Max Butin:
Komentario al Faŭsto I
Bonvena komprenigilo por la legado de Faŭsto I. Tre rekomendinda aldono 18 p. gm. 1.20.
Siegfried Ziegler Verlag, München-Pasing, Engelbertstr. 7. — Poŝtĉeka-Konto München 3 04 54

Wie urteilen die „ESPERANTO-POST"-Bezieher?

Trier, den 21. März 1949.

... Dadurch, daß die E.-Post für jeden etwas enthält, ist sie für langjährige Esperantisten und Anfänger gleich wertvoll. Ich hoffe, daß sich die E.-Post im Laufe der Zeit zu einer Familienzeitschrift entwickeln wird.

Hans Bl.

Neu-Seeland, 22 .Febr. 1949.

Ich las Ihren Namen im „Heroldo" und sende Ihnen herzliche Grüße.

A. I. Sinclair.

Mannheim-Rheinau, den 15. April 1949.

Mit der „Esperanto-Post" bin ich sehr zufrieden. Ich wünsche nur, es möchte sich jeder Esperantist dieselbe zulegen.

Hugo Bl.

München, den 24. April 1949.

Wie Sie wissen, bin ich seit Beginn des Erscheinens Ihrer „Esperanto-Post" Bezieher derselben und gern teile ich Ihnen mit, daß ich mich auf jede erscheinende Nummer sehr freue. Ich wünsche Ihnen von Herzen die große Abonnentenzahl, die Ihr vorbildliches Blatt wahrlich verdient. Insbesondere sind es die Uebersetzungsaufgaben und Lösungen und Esperanto für Anfänger, die ich immer mit großer Freude und Interesse lese.

Dr. S. v. Br.

Borken i. W., den 23. April 1949.

Die „Esperanto-Post" war uns in unseren Stunden eine angenehme Lektüre, auch im Fortgeschrittenenkursus Anfang Mai werde ich sie benutzen und verbleibe mit freundlichen Grüßen

Agnes St., Lehrerin.

Sheringham (England), 9. April 1949.

Die „Esperanto-Post" ist eine wirklich sehr gute Zeitung. Sie gefällt mir sehr und gratuliere ich Ihnen dazu.

Aufrichtig Ihr R. M. Dh.

Kornthal, den 9. Mai 1949.

Ich beziehe nun die „Esperanto-Post" seit Anfang an und möchte Ihnen auch einmal meine Anerkennung aussprechen. Ich freue mich auf jede neue Nummer und sehe ihr mit Spannung entgegen.

Gisbert Pf.

Peigerting, den 26. April 1949.

Sie können sich meine Freude und mein Erstaunen über die Zusendung der „Esperanto-Post" garnicht denken. Da ich ein Schachfreund bin und Ihre Zeitung eine Schachecke enthält, ist meine Freude besonders groß. Auch die ausländischen Neuigkeiten, die stets in Ihrer Zeitung enthalten sind, lese ich mit großem Interesse. Sobald ich die Zeitung gelesen habe, gebe ich sie an andere Esperantisten in unserem Dorf und Umgebung, denn sie wird von allen sehr gern gelesen. Nun haben Sie meinen besten Dank für Ihre freundliche Zusendung und so grüße ich Sie recht herzlichst.

Ihr Wolfg. Schm.

La regha ludo

de Baldur Hönlinger.

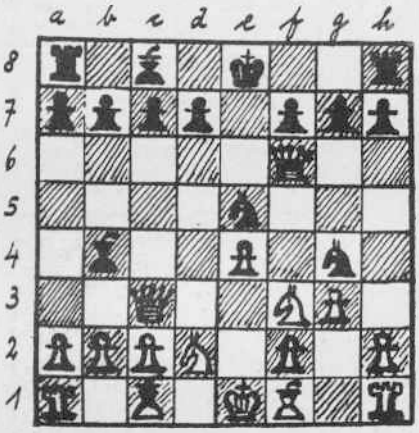
La duan de marto 1949 forpasis d-ro Eduard Dyckhoff 65-jaraĝa, unu el la plej bonaj perleteraj ŝakludantoj de la mondo. Je memoro pri la majstro ni publikigas du partiojn el la ŝaklibreto „Fernschachkurzschlüssel" („Rapidkonkludoj en perletera ŝako"), kiu aperis mallonge antaŭ lia morto.

Skota

Blanko: W. Prügel
Nigro: d-ro E. Dyckhoff.

1-a e4 e5 2-a Ĉf3 Ĉc6 3-a d4 ed4: 4-a Ĉd4: Dh4 (Ne maltaŭga varianto por perleteraj partioj. Blanko povus nun per 5-a Ĉb5 aŭ 5-a Ĉf3 prezenti oferon de peono sed preferas la „solidan" daŭrigon ankaŭ indikatan en Bilguer.) 5-a Dd3 Ĉf6 6-a Ĉd2 Cg4! (Ci tie novaĵo de valoro! La „Bilguer" ludas nun 6-a ... Kc5.) 7-a g3 Df6 8-a Ĉ4f3 (ankaŭ je 8-a Ĉdf3 sekvus Ĉe5! Blanko ĉiam envenas en grandan embarason.) 8-a ... Ĉce5 9-a Dc3 (Minacis Kc5 kun neŝirmebla atako al f2. La paŝo en la teksto ebligas efektplenan finon.) 9-a ... Kb4!! Rezignis, ĉar post 10-a Db4: Ĉf3: + ĉio fiaskas.

Dyckhoff



Prügel
Fina pozicio.

*

Nimzowitsch — Hinda

Blanko: d-ro Dyckhoff
Nigro: A. H. Priwonitz.

1-a d4 Ĉf6 2-a c4 e6 3-a Ĉc3 Kb4 4-a Ĉf3 b6 5-a Kg5 Kb7 6-a e3 Kc3:+ 7-a bc3: Dc8 (Siatempe de Sämisch rekomendita sistemo. Sed pli bone estus d6 Ĉbd7 De7 kaj poste e5.) 8-a Kf6: gf6: 9-a Ĉh4! Re7! (Paŝo por liberigi lokon por la damo.) 10-a Kd3 Dg 8 (ebligas tuj venki per Dg5.) 11-a f4! h5 (Malebligas Dh5 kaj „minacas" Dg4. Sekve nun blanko konstruas laŭregulan fokusan kombinaĵon laŭ la maniero de „Grimshaw". La damo sensuspekte transpaŝas la krizan kvadraton g6.) 12-a De2 Dg4 13-a Df2 Ĉc6 14-a d5! Ĉa5 15-a Ĉg6+!! Rezignis. La „bara paŝo" fulme lumigas la situacion. Je fg6: gajnas 16-a h3 la damon. Cetere kiel precize tia kombinaĵo devas esti preparata, eliĝas el tio, ke ĝi sen la prepara paŝo 14-a d5!, do ĉe 14-a Ĉg6+, per 14-a ... fg6: 15-a h3 Ĉb4!! tute senefikas, ĉar nigro savas sian damon al g2.

Sed kiel maloftaj estas la astraj horoj, dum kiuj tiaj idoj naskiĝas.

trad mor.

Foto-Gross, Grupo Espero, Berlin-Neukölln
La „verdaj paseroj" kantas.
Die „Grünen Spatzen" (Berlin-Neukölln) singen.

8. Uebersetzungsaufgabe

Vertrauenssache.

Vor vielen Jahren gründete ein Mann in einem Städtchen des amerikanischen Staates Missouri eine Bank und verdiente sich durch sie viel Geld. Als einer seiner Freunde ihn fragte, wie er den Mut hatte, an diesem unbedeutenden Ort eine Bank zu eröffnen, gab er folgende Antwort: „Nun, es geschah so: Ich mietete mir ein kleines Büro und brachte ein Schild an mit dem Wort BANK und danach wartete ich geduldig. Am ersten Tag kam ein Herr und deponierte 100 Dollar. Am zweiten Tag kam ein anderer Mann und brachte 500 Dollar, und hierauf kam noch einer, der 300 Dollar einlegte. Nun, Sie können es mir glauben oder auch nicht, aber an diesem Tag begann ich, Vertrauen in die Sache zu fassen, und ich legte selbst bei der Bank 500 Dollar von meinem eigenen Geld ein.

Praktiko.

Den Esperantotext der obigen Uebersetzungsaufgabe finden Sie in der folgenden Nummer der „Esperanto-Post". Vergleichen Sie dann bitte die von Ihnen abgefaßte Uebersetzung damit. Wenn Sie Schwierigkeiten bei Ihrer Uebersetzung, Korrespondenz oder Konversation haben, wenden Sie sich an die Redaktion. Wir beraten Sie gerne in unserm „Sprachlichen Briefkasten".

*

Uebersetzung der Aufgabe Nr. 7

La delegito.

Hieraŭ mi aŭdis rakonton de ia internacia konferenco, la historion de ĉiuj konferencaj historioj. Okazis en Ĝenevo. Estis enigmo pri iu delegito de la konferenco pri la libereco de la gazetaro. Neniu lin iam vidis. Post tri semajnoj li finfine estis trovita. La tutan tempon li fervore aŭskultis konferencon pri radiotekniko, je la alia fino de la strato, kaj tute ne rimarkis tion, ke li estis en la malĝusta kunveno. Do li ne estis tiel feliĉa, kompreni iun ajn de la kutimaj porkonferencaj lingvoj.

trad mor.

Silabenigmo.

Formu el la 33 silaboj: — ap — bu — bus — ĉe — di — do — e — em — ge — go — i — is — kas — ko — ko — laŭ — lo — lo — mo — mo — mo — na — no — nor — o — o — ok — ro — sar — si — sta — to — tri —. 11 vortojn de jena signifo:

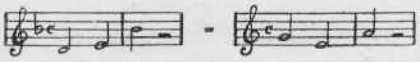
1) ordinara laŭregula stato, 2) memamo, 3) banka mandato, 4) tre malsaĝa homo, 5) multvalora metalo, 6) kaŝejo, 7) mordanta ironio, 8) juĝejo, 9) aprobo de aŭditorio per brubato de la manoj, 10) loĝejo de bestoj, 11) elemento de la aero.

La unuaj kaj triaj literoj (supre al malsupre) montros proverbon.

H. Fricke, Frankfurt/M.

Moderne Musik!

Musikalische Gleichung — harmonisch?



(Korell-Velbert).
(Auflösung in der nächsten Nummer der Esperanto-Post).

Solvoj de la enigmoj el n-ro. 5.

Silabenigmo:

1) kato, 2) idiomo, 3) obolo, 4) nuncio, 5) odoro, 6) nenie, 7) iridio, 8) vipuro, 9) orografio, 10) livreo, 11) abato, 12) sesa.

Kion oni volas, tion oni povas.

Kiu kun kiu?

Anselmo kun Francino
Bartolomeo kun Doroteo
Cesaro kun Emilio.

An unsere Leser

Täglich gehen bei uns eine Anzahl von Anerkennungen und Kritiken für die „ESPERANTO-POST" ein. Wegen Raummangels können wir leider nur einen Teil der Zuschriften veröffentlichen. Es ist uns aber auch nicht möglich, alle Zuschriften einzeln zu beantworten.

Lassen Sie sich aber durch diese Notwendigkeiten bitte nicht abhalten, uns nach wie vor Ihre Ansicht und Meinung über die Zeitung auch weiterhin mitzuteilen.

Verlag und Redaktion
der
„Esperanto-Post"

Herausgegeben vom Deutschen Esperanto-Bund durch den Gustav Göller Verlag. Redaktion: Dr. Siegfr. Ziegler, Korrektur: J. F. Berger, alle in Köln, Unter Fettenhennen 11. - Reg.: NWR - B IIIa - 17 - Nr. 7100/II/671 vom 6. 9. 1948. — Bezugsgebühr vierteljährlich DM 1,50 zuzüglich DM 0,12 Zustellungskosten. — Nachdruck nur mit schriftl. Genehmigung der Redaktion. — Erfüllungsort ist Köln. — Druck: Oberberg. Druckerei G.m.b.H., Gummersbach (Rhld.) 11. 48. Kl. B.